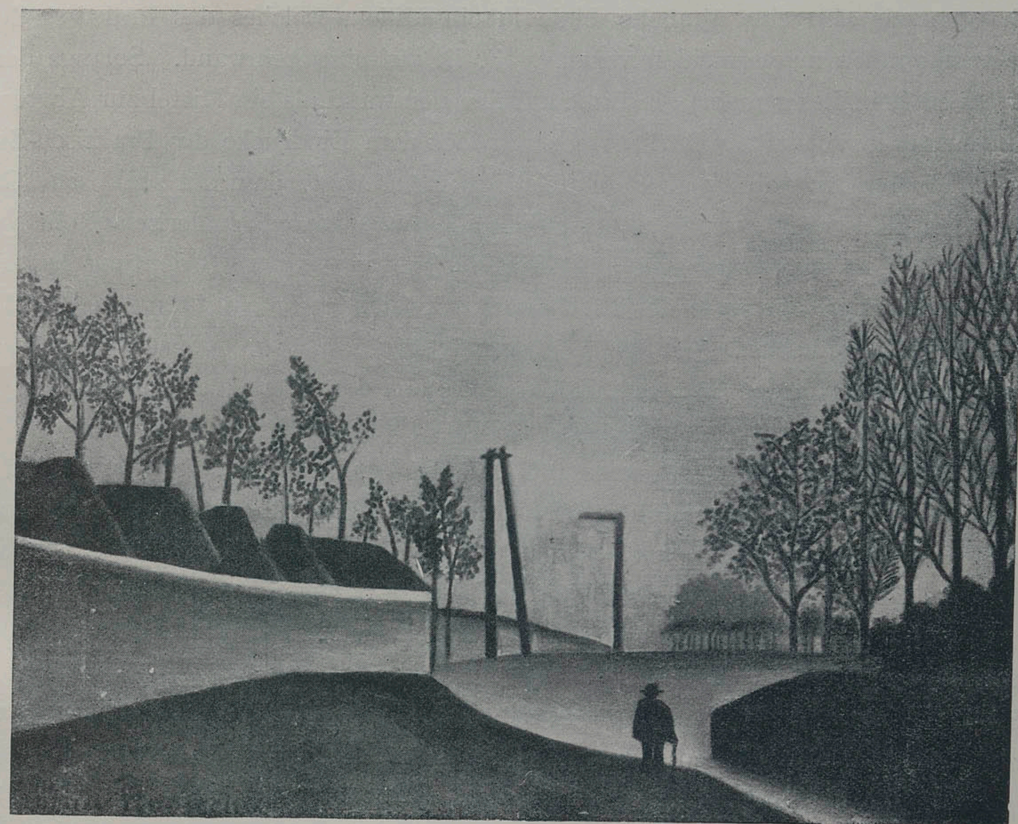


HENRI ROUSSEAU

Nehmen wir noch ein Beispiel. Wir sehen in diesem selben Buch einen Gedankenstrich. Dieser Gedankenstrich, wenn er an der richtigen Stelle angebracht ist — so wie ich es hier mache —, ist eine Linie mit einer praktisch-zweckmässigen Bedeutung. Wollen wir diese kleine Linie verlängern und sie doch an einer richtigen Stelle lassen: der Sinn der Linie bleibt, ebenso wie ihre Bedeutung, die aber durch das Ungewohnte dieser Verlängerung eine undefinierbare Färbung gibt, wobei der Leser sich fragt, warum die Linie so lang ist und ob diese Länge nicht einen praktisch-zweckmässigen Zweck hat. Stellen wir dieselbe Linie an einer falschen Stelle (so wie — ich hier mache). Das richtig Praktisch-Zweckmässige ist verloren und nicht mehr zu finden, der Beiklang der Frage ist hoch gewachsen. Es bleibt der Gedanke an einen Druckfehler, d. h. an das entstellte Praktisch-Zweckmässige. Hier klingt das letztere negativ. Bringen wir dieselbe Linie auf einer leeren Seite an, z. B. lang und geschweift. Dieser Fall ist dem letzten sehr ähnlich, nur denkt man (solange die Hoffnung einer Erklärung vorhanden ist) an das richtig Praktisch-Zweckmässige. Und später (wenn keine Erklärung zu finden ist) an das Negative.

Solange aber diese oder jene Linie im Buch bleibt, ist das Praktisch-Zweckmässige nicht definitiv zum Ausschalten zu bringen.